

S a m p e l m a n n.

Ein Volksmärchen, von Carl Gold.

In einer Straße der alten Reichsstadt Nürnberg, wir wissen jedoch wahrhaftig nicht in welcher, stand, noch zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts, ein altes Haus, von gar wunderlichem Ansehen. Es stand da wie ein Denkmal uralter Zeit, und trug Spuren des Geschmacks in der Baukunst mehrerer Jahrhunderte. Denn so manches stolze Gebäude auch neben ihm entstanden war, es hatte dem Zahn der Zeit weichen müssen, und einem neuem Platz gemacht; es war mit den Geschlechtern hinabgesunken, vergänglich wie sie, obgleich Stein. Nur jenes Haus war nie ganz abgetragen worden, weil die Eigenthümer desselben sich, mit überaus ängstlicher Sorgfalt, bemüht hatten, es durch Ausbesserungen im Stande zu erhalten. Und das war ihnen denn auch auf eine wunderbare Weise gelungen. Zwar hatte hier eine Mauer einer neuen weichen müssen, oder dort war ein neuer Balken eingefügt worden; doch